



Candidates must complete this page and then give this cover and their final version of the extended essay to their supervisor.

Candidate session number

Candidate name

School name

Examination session (May or November)

MAY

Year

2015

Diploma Programme subject in which this extended essay is registered: GERMAN B Group 2

(For an extended essay in the area of languages, state the language and whether it is group 1 or group 2.)

Title of the extended essay: Was für ein Bild des Lebens in Berlin kurz nach dem Mauerfall schildert Uwe Timm in 'Johannisnacht' und wiefern kann man mit Detlef Grumbachs Ansicht einverstanden sein, dass Timm ein realistisches Panorama darstellt?

Candidate's declaration

This declaration must be signed by the candidate; otherwise a mark of zero will be issued.

The extended essay I am submitting is my own work (apart from guidance allowed by the International Baccalaureate).

I have acknowledged each use of the words, graphics or ideas of another person, whether written, oral or visual.

I am aware that the word limit for all extended essays is 4000 words and that examiners are not required to read beyond this limit.

This is the final version of my extended essay.

Candidate's signature:

Date: 20th January 2015

Supervisor's report and declaration

The supervisor must complete this report, sign the declaration and then give the final version of the extended essay, with this cover attached, to the Diploma Programme coordinator.

Name of supervisor (CAPITAL letters)

Please comment, as appropriate, on the candidate's performance, the context in which the candidate undertook the research for the extended essay, any difficulties encountered and how these were overcome (see page 13 of the extended essay guide). The concluding interview (viva voce) may provide useful information. These comments can help the examiner award a level for criterion K (holistic judgment). Do not comment on any adverse personal circumstances that may have affected the candidate. If the amount of time spent with the candidate was zero, you must explain this, in particular how it was then possible to authenticate the essay as the candidate's own work. You may attach an additional sheet if there is insufficient space here.

Die Kandidatin wusste von Anfang an, dass sie sich durch einen literarischen Text über einen Aspekt der deutschen Kultur näher informieren wollte. Obgleich sie sehr gut in Deutsch ist, war es für sie schon eine Herausforderung, einen Fachaufsatz auf Deutsch zu schreiben. Besonders, da sie abgesehen von den zwei Texten, die man als Teil des B-Kurses bearbeiten muss, sonst keine Erfahrung mit deutscher Literatur hatte.

Es hat sie sehr interessiert, Berlin aus der Sicht von Ostberlinern zu sehen. Ihr sind mehrere Themen eingefallen, die sie gern behandeln wollte. Sie hat sich lange überlegt, auf welchen Aspekt sie sich konzentrieren sollte. Nachdem sie sich entschieden hatte, hat sie einen ausführlichen Plan gemacht, der der Kandidatin eine systematische Ausführung ihrer Forschungsfrage erlaubte.

Weil der Roman erst neulich erschienen ist, hatte die Kandidatin natürlich Schwierigkeiten, passende Quellen zu finden. Da die Kandidatin nie selber in Berlin war, fiel es ihr auch schwer selber abzuschätzen, ob die von Uwe Timm beschriebenen Situationen eher realistisch oder übertrieben waren.

Die Kandidatin hat sich sehr viel Mühe gegeben und hat sehr viel Information angesammelt. Es fiel ihr nicht leicht, zu entscheiden, was am treffendsten sei. Sie musste zum Schluss wegen der Wortzahl ziemlich viele Details unbeachtet lassen, obgleich sie doch zum Bild beigetragen hätten und als wichtig vorkamen.

Die Kandidatin hat die Arbeit ziemlich eigenständig gemacht, hat aber wenn nötig um Rat gebeten und ihn befolgt. Meiner Meinung nach darf sie stolz darauf sein, dass sie einen literarischen Fachaufsatz so gut durchgeführt hat. Sie zu betreuen war eine große Freude.

This declaration must be signed by the supervisor, otherwise a mark of zero will be issued.

I have read the final version of the extended essay that will be submitted to the examiner.

To the best of my knowledge, the extended essay is the authentic work of the candidate.

As per the section entitled "Responsibilities of the Supervisor" in the EE guide, the recommended number of hours spent with candidates is between 3 and 5 hours. Schools will be contacted when the number of hours is left blank, or where 0 hours are stated and there lacks an explanation. Schools will also be contacted in the event that number of hours spent is significantly excessive compared to the recommendation.

I spent hours with the candidate discussing the progress of the extended essay.

Supervisor's signature:

Date:

war das
dann
die
geeignete
Fragestellung

Assessment form (for examiner use only)

Candidate session number

Criteria	Achievement level					
	Examiner 1	maximum	Examiner 2	maximum	Examiner 3	
A research question	2	2		2		
B introduction	2	2		2		
C investigation	4	4		4		
D knowledge and understanding	4	4		4		
E reasoned argument	4	4		4		
F analysis and evaluation	4	4		4		
G use of subject language	4	4		4		
H conclusion	2	2		2		
I formal presentation	4	4		4		
J abstract	2	2		2		
K holistic judgment	3	4		4		
Total out of 36	35					

Name of examiner 1: Examiner number:

Name of examiner 2: _____ Examiner number: _____

Name of examiner 3: _____ Examiner number: _____

IB Assessment Centre use only: B: _____

IB Assessment Centre use only: A: _____

Facharbeit Deutsch B

Subject: German B

Was für ein Bild des Lebens in Berlin kurz nach dem Mauerfall schildert Uwe Timm in „Johannisnacht“ und inwiefern kann man mit Detlef Grumbachs Ansicht einverstanden sein, dass Timm ein realistisches Panorama darstellt?

Etwas zu spezifisch?

Wordcount: 3999

Kurzdarstellung der Facharbeit

Diese Facharbeit behandelt das Thema der Darstellung Berlins in Uwe Timms Roman „Johannisnacht“ und das Ausmaß zu welchem diese Darstellung realitätsnah ist. Diese Themen sollen durch den folgenden Titel ausgewertet werden. ✓

Was für ein Bild des Lebens in Berlin kurz nach dem Mauerfall schildert Uwe Timm in „Johannisnacht“ und inwiefern kann man mit Detlef Grumbachs Ansicht einverstanden sein, dass Timm ein realistisches Panorama darstellt?

Um diesen Titel zu behandeln wurden nicht nur der Roman selbst genutzt, sondern auch Statistiken sowie verschiedene Konzepte und Broschüren auf Webseiten, um zu einem zusammenfassenden und aussagekräftigen Endergebnis zu gelangen. Aus dem Buch wurden Textstellen zitiert, welche dem Leser ein Panorama von Berlin im Jahre 1995 bieten. ✓

Die Facharbeit umfasst mehrere Aspekte des Alltags in Berlin im Jahre 1995 die dem Leser durch den Roman geschildert werden. Diese enthalten die Themen der Ernährung, der Wirtschaft, der Population Ost-Berlins/Immigration, der Persönlichen Beziehungen, der Globalisierung und des Stadtbildes.

Durch die Analyse der Glaubwürdigkeit der Aussagen und Beschreibungen die Timm dem Leser über und von Berlin in „Johannisnacht“ liefert kann man letztendlich zusammenfassend zu der Aussage kommen, dass obwohl der Roman gewissermaßen einen wahren Kern hat, welcher durch viele Statistiken und Theorien bewiesen werden kann, beruht es dennoch größtenteils auf einer Übertreibung der Lebensumstände in Berlin in 1995, welche als literarisches Mittel gilt um den Leser zu unterhalten.

Diese Facharbeit wurde für eine Zielgruppe geschrieben, welche sich für die Kultur und Wirtschaft Berlins nach dem Mauerfall interessiert. Durch diese Facharbeit soll der Zielgruppe eine bessere Einsicht in die wirklichen Zustände in Berlin in 1995 geboten werden. ✓

Wordcount Rationale: 261

Inhalt

Titel	Seite
Einleitung	4
Hauptteil	4
Ernährung	5
Wirtschaft	5
Population Ost-Berlins/Immigration	8
Persönliche Beziehungen	9
Globalisierung	10
Stadtbild	11
Schlussfolgerung	11
Bibliographie	13



Einleitung

Der Roman *Johannisnacht* wurde 1998 veröffentlicht und erzählt von einem Schriftsteller, welcher zur Zeit der Verhüllung des Reichstages nach Berlin reist, nachdem er erfolglos versucht hat einen Text über die Kartoffel zu verfassen. Auf seiner Reise trifft der Protagonist viele Berliner, die ihm von ihren unterschiedlichen Erlebnissen und Erfahrungen während ihrer Zeit in Berlin berichten und somit zu einem Bild beitragen, welches Uwe Timm dem Leser von Berlin zu dieser Zeit schildert. Ich habe dies zum Anlass genommen um festzustellen, ob dieses Bild realitätsnah ist und somit mit dem Zitat von Detlef Grumbach auf der Rückseite des Buches übereinstimmt oder ob es nur der Unterhaltung des Lesers dient. Das Zitat von Detlef Grumbach lautet: "Schwerelos läßt Timm seine Leser durch diesen Sommernachtstraum gleiten, zeichnet ein pointiertes, buchstäblich verrücktes und eben doch realistisches Panorama des gegenwärtigen Berlin."¹ Wenn Uwe Timm selbst gefragt wird, worauf er bei den Ausgangspunkten für seine Romane Wert legt, berichtet er allerdings: „Der Erzähler erzählt nicht nur nach, sondern neu und anders, nämlich wie es sein könnte, er erzählt eine andere Wirklichkeit.“²

Aus diesem Grund habe ich die Forschungsfrage **„Was für ein Bild des Lebens in Berlin kurz nach dem Mauerfall schildert Uwe Timm in „Johannisnacht“ und inwiefern kann man mit Detlef Grumbachs Ansicht einverstanden sein, dass Timm ein realistisches Panorama darstellt?“** gewählt.

In meinem Aufsatz werde ich mich mit dem Bild von Berlin in 1995, welches „Johannisnacht“ uns liefert, beschäftigen. Mein Ziel ist es, durch verschiedene Quellen festzustellen, ob dieses Bild wahrheitsgetreu ist oder auf einer Übertreibung, als literarisches Mittel der Unterhaltung beruht. Ich werde meine Facharbeit so bearbeiten, dass ich zuerst primäre Informationen aus dem Roman „Johannisnacht“ sammle und dann sekundäre Informationen hinzufüge. Da es zu diesem Roman keine weitere Literatur gibt und die relevante sekundäre Literatur sehr begrenzt ist werde ich mich hauptsächlich im Internet informieren müssen. Dort werde ich nach passenden Statistiken und Forschungsarbeiten recherchieren um meine Aussagen bezüglich des Bildes von Berlin in *Johannisnacht* zu belegen.

gut.



Hauptteil

Der Roman beginnt mit dem Erzähler, ein Journalist, der sich dazu bereit erklärt hat einen Artikel über die Kartoffel zu verfassen. Dafür reist er nach Berlin, um den bekannten Kartoffelforscher Rogler um Hilfe zu bitten. Dieser hat einen Geschmackskatalog für Kartoffeln entworfen.

Auf seiner Reise durch Berlin lernt der Erzähler viele Menschen kennen und taucht in viele verschiedene Kulturen ein. Diese Personen erzählen ihm viel von ehemaligen DDR Zeiten und wie sich ihr Leben nach dem Mauerfall verändert hat. Dabei wird immer wieder klar, dass für die Bürger Berlin immer noch eine getrennte Stadt ist.

¹ Detlef Grumbach über „Johannisnacht“

Timm Uwe (1998), *Johannisnacht*, 14te Ausgabe 2013, DTV München, Buchrücken

² Portrait von Uwe Timm. Zugänglich unter: http://www.dtv.de/autoren/uwe_timm_20.html (Zuletzt aktualisiert): 20. August 2014

Durch den Roman hindurch wird der Erzähler immer weiter von einer Person zu einer anderen geschickt auf der Suche nach dem Kartoffelarchiv von Rogler. Jede Person gibt dem Erzähler andere Hinweise und deren individuelle Geschichte über Berlin und macht sie deshalb alle auf unterschiedliche Weise signifikant.

Da das Buch viele Textstellen vorgibt, in denen das kulturspezifische Problem der Berliner Mauer auch noch nach dem Mauerfall dargestellt wird, können diese Textstellen in verschiedene Kategorien eingeordnet werden.

Ernährung

Tina berichtet, dass die Menschen in der Nachkriegszeit sich zunehmend ungesund ernähren, als sie sagt: „Salat kommt in der Nachkriegsliteratur so gut wie gar nicht vor. Die Leute essen alles mögliche, Bockwurst, Bratwurst, Currywurst, Suppen, vor allem Suppen, aber bezeichnenderweise keinen Salat.“³ Dies könnte ein Ausdruck der Rebellion gegen die in der DDR bestehenden Importbeschränkungen sein. Außerdem hatten die Menschen nach dem Krieg einen größeren Zugriff auf neue Ressourcen. Eine Verkäuferin berichtet, dass ihr kleines Lebensmittelgeschäft nicht mehr viel Einkommen bringe, da Menschen nun bevorzugen, zu einem Supermarkt zu gehen. Dies könnte an der zunehmenden Vielfalt an Lebensmitteln liegen, die nach dem Mauerfall von Supermärkten importiert werden konnten.

In „Johannisnacht“ spielt die Kartoffel eine wichtige Rolle, da sie das zentrale Thema des Romans darstellt. Dies kann aus dem Grund gewählt worden sein, dass die Kartoffel zu Zeiten der DDR und der Wende ein alltägliches Lebensmittel war. In der DDR gab es hauptsächlich Lebensmittel sowie Obst und Gemüse, das auf heimischen Boden wuchs. Deshalb ist die Kartoffel ein Mittel, um den Roman authentisch mit der Vergangenheit Berlins zu verbinden.

Wirtschaft

Immer wieder wird in Johannisnacht die Industrialisierung Berlins nach dem Mauerfall dargestellt. Wie bereits unter dem Punkt Ernährung erwähnt, genießen Supermärkte immer mehr Andrang gegenüber kleinen Privatläden.

Ein Leichenredner berichtet, dass Ostberliner nicht mit Westberlinern ins Geschäft kommen wollen. „Nee in den Ostmarkt kommen wir nicht rein. Die Osis suchen auch in der Aussegnungshalle noch ihren Stallgeruch.“ Einerseits bedeutet dies, dass die Ost-Berliner sich auch nach der Wende noch sehr verschlossen verhalten haben und es bevorzugt haben mit Ost-Berlinern private Geschäfte auszuführen. Dies könnte aber auch auf die Industrialisierung Ost-Berlins hinweisen, da die Ost-Berliner nicht den Drang sehen, mit Menschen Geschäfte auszuführen, die nah niedergelassen sind. Die Berliner haben das Gefühl, dass sie nun industriell offener sind und besseren Zugriff auf die nationalen und internationalen Märkte haben. Dies ist eine realistische Darstellung, da dies auf das wirtschaftliche Konzept der Industrialisierung anspricht. „Als der Industrialisierung folgende Auswirkungen kann man nennen die Urbanisierung, der Wechsel von Selbstversorgungs- (Subsistenzwirtschaft) zur Fremdversorgungsgesellschaft“⁴

³ Timm Uwe (1998), Johannisnacht, 14te Ausgabe 2013, DTV: München, Seite 103

⁴ Begleiterscheinungen und Folgen der Industrialisierung. Zugänglich unter:

http://de.wikipedia.org/wiki/Industrialisierung#Begleiterscheinungen_und_Folgen_der_Industrialisierung (Zuletzt aktualisiert 31. Oktober 2014)

Als der Erzähler am Anfang des Buches seinen Freund Kubin in Berlin besucht, beteuert dieser, wie sehr er unter Schlafstörungen leidet und beschwert sich zudem über den ansteigenden Lärm in der Großstadt. „...und dennoch, ich hab in dieser Scheiß-stadt derart unter Schlafstörungen gelitten, daß ich einmal sogar in einer Besprechung, die ich geleitet habe, eingenickt bin.“⁵ Dies ist ein klares Anzeichen der Industrialisierung Berlins und der ansteigenden Immigration nach dem Mauerfall. Durch die Zuwanderung und die bessere Wirtschaftslage ist die Stadt höher frequentiert und deshalb umso lauter.

Zu Beginn des Buches beschreibt ein Taxifahrer zudem die Schwierigkeiten, die durch die Industrialisierung gegenüber Taxiunternehmen auftreten. Auf Seite 18 erklärt er, dass das Geschäft nur zum Zeitpunkt der Verhüllung des Reichstages gut lief ansonsten sei es nicht sehr profitabel. Außerdem beteuert der Taxifahrer, dass die Verkehrslage sich zunehmend verschlechtern würde durch neue Baustellen und aufkommende Umleitungen, welche Staus verursachen. „(...) seit zwei Tagen läuft auch das Taxigeschäft. (...) Seit der Wiedervereinigung steht man in Stau. Überall Baustellen, Umleitungen, Einbahnstraßen, wo gestern keine waren.“⁶ Dies zeigt dem Leser, dass die Konsumenten zur Zeit der Industrialisierung ein größeres Verlangen verspürt haben ein Auto zu besitzen. Für die ansteigende Menge an Verkehrsmitteln musste Platz geschaffen werden, welches das Entstehen von Baustellen nicht ausschließt. Da nun mehr Bürger ihre eigenen Autos besitzen und die Wirtschaft generell wächst, benötigen weniger Menschen ein Taxi, um ihren Zielort zu erreichen.

Auf der Suche nach dem Kartoffelarchiv von Rogler begegnet der Erzähler dem Besitzer einer Umzugsfirma. Dieser hat nach der Wende Lagerhallen gekauft, um die Umzugskartons und Möbel gegen eine Gebühr zu lagern, in welchen der Erzähler nach dem Archiv sucht. Er beschreibt das Geschäft der Umzugsfirmen nach der Wende als sehr erfolgreich. Dies liegt daran, dass die Wiedervereinigung viel „in Bewegung gebracht hat“.⁷ Da die Bürger der DDR sich nun frei in Deutschland bewegen durften, wurde viel gereist, aber auch umgezogen. Der Unternehmer sagt, dass vor allem die Mieter Berlin verlassen haben. Dies kann einerseits daran liegen, dass durch die Industrialisierung die Häuserpreise in Berlin zu teuer geworden sind. Andererseits waren die Mieter auch weniger an ihre Wohnung gebunden, da sie ihren Vertrag kündigen und somit mit weniger Aufwand umziehen konnten.

Außerdem seien, laut dem Unternehmer, viele Alt- und Neueigentümer nach der Wende nach Berlin gezogen. Berlin war sicherlich interessant, als neue, wiedervereinigte Stadt, die nicht nur wirtschaftlich, sondern auch bürgerlich im Wachstum war. Alteigentümer kehrten zurück, um wieder zu ihrem Leben vor der Trennung zurückzukehren. Zur gleichen Zeit wollten Neueigentümer in Berlin ihr Glück versuchen.

In dem Buch „Stadt der kurzen Wege: Alltags- und Wohnmobilität in Berliner Stadtquartieren“ heißt es: „Diese insgesamt große Wanderungsdynamik der Gesamtstadt erfasst alle Teilräume, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Das Anfang der 1990er geringere Wanderungsvolumen der Osthälfte hat sehr stark zugenommen, nach Kemper (2003, S.241) betrug der Zuwachs zwischen 1991 und 2000 im Westteil 10%, im Ostteil

⁵ Timm Uwe (1998), Johannisnacht, 14te Ausgabe 2013, DTV: München, Seite 11

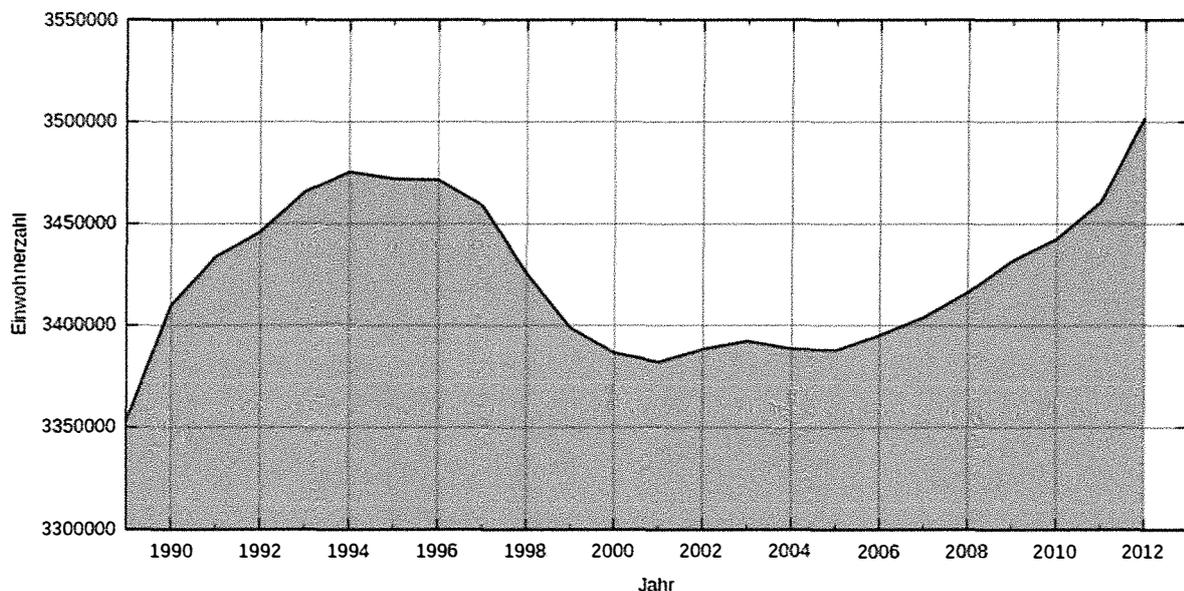
⁶ Timm Uwe (1998), Johannisnacht, 14te Ausgabe 2013, DTV: München, Seite 18

⁷ Timm Uwe (1998), Johannisnacht, 14te Ausgabe 2013, DTV: München, Seite 85

hingegen 74%. Die Veränderungsdynamik durch Wohnmobilität ist also insgesamt im Ostteil höher als im Westteil.“⁸

Zudem finden wir nicht nur heraus, dass in Ostberlin viel umgezogen wurde, sondern auch dass so wie der Unternehmer sagt viele Menschen aus Berlin weggezogen sind. Dies macht die Darstellung von Berlin als eine industrialisierte und globalisierte Stadt wahrheitsgetreu. „ Das Ausmaß der Wohnmobilität in Berlin drückt sich in einem Wanderungsvolumen zwischen 1993 und 2003 von elf Millionen, dem Dreifachen der Stadtbevölkerung, aus. Das Wanderungsvolumen hatte seinen bisherigen Höhepunkt 1998 mit knapp 1,2 Millionen erreicht, liegt aber 2003 immer noch bei ca. 90% dieses Höchstwertes (Senstadt 2005, S.72f).“⁹

Ein Prospekt der IHK Berlin bestätigt das konstante Steigen an Wohnungen zu der Zeit, in der dieser Roman spielt. So gab es, laut IHK, zirka 1 840 000 Wohnungen in 1998.¹⁰ Vergleichsweise lag die Wohnungsanzahl 1991 nur bei zirka 1 745 000 Wohnungen.¹¹ Der Anstieg in Einwohnern in Berlin nach dem Mauerfall kann mit dem folgenden Diagramm illustriert werden. Demnach sind die Einwohnerzahlen zwar fluktuiert, sind allerdings auf längerem Zeitraum angestiegen.



12

⁸ Kemper F.-J., Kulke E., Schulz M. (2012) Die Stadt der kurzen Wege: Alltags- und Wohnmobilität in Berliner Stadtquartieren, Springer-Verlag: Berlin, Seite 69

⁹ Kemper F.-J., Kulke E., Schulz M. (2012) Die Stadt der kurzen Wege: Alltags- und Wohnmobilität in Berliner Stadtquartieren, Springer-Verlag: Berlin, Seite 69

¹⁰ Deutsche Einheit in Berlin. Zugänglich unter: http://www.ihk-berlin.de/linkableblob/bihk24/standortpolitik/Wirtschaftsstandort_Berlin/825072/.11./data/IHK_Broschuere_1990_2010_Deutsche_Einheit_in_Berlin-data.pdf (Zuletzt aktualisiert 24. August 2014)

¹¹ Deutsche Einheit in Berlin. Zugänglich unter: http://www.ihk-berlin.de/linkableblob/bihk24/standortpolitik/Wirtschaftsstandort_Berlin/825072/.11./data/IHK_Broschuere_1990_2010_Deutsche_Einheit_in_Berlin-data.pdf (Zuletzt aktualisiert 24. August 2014)

¹² Diagramm, Deutsche Einheit in Berlin. Zugänglich unter: http://www.ihk-berlin.de/linkableblob/bihk24/standortpolitik/Wirtschaftsstandort_Berlin/825072/.11./data/IHK_Broschuere_1990_2010_Deutsche_Einheit_in_Berlin-data.pdf (Zuletzt aktualisiert 24. August 2014)

Population Ost-Berlins/ Immigration

Die Population Berlins wird nach dem Mauerfall als zunehmend vielfältiger und internationaler dargestellt. Allerdings ist zu bemerken, dass dies insbesondere in Ost-Berlin sichtbar wird, da dort zu DDR Zeiten strenge Einreisebestimmungen herrschten und somit keine kulturelle Vielfalt bestand. Da West-Berlin auch zuvor keine strengen Einreisebestimmungen hatte, waren ausländische Kulturen dort auch vor dem Mauerfall vertreten. Insgesamt aber wird in dem Roman deutlich, dass der Mauerfall eine generell stärkere Globalisierung Berlins ausgelöst hat.

Dies hat einerseits für einige Bürger positive Aspekte, wie zum Beispiel interkulturelle Feiern wie in dem Roman mit jamaikanischem Bier und ausländischem Essen beschrieben. Dies gab den Bürgern die Möglichkeit, neue Kulturen, zu erleben zu denen sie in der vorherigen Zeit verschlossen waren.

Andererseits hat die zunehmende kulturelle Vielfalt für einige Bürger aber auch negative Aspekte. Tina, eine Bekanntschaft des Erzählers macht zum Beispiel die Bemerkung dass die Stadt nach der Wende gefährlicher geworden sei. „Ich trag mein Fahrrad auch ins Haus, sagte sie, die Zeit, in der man die draußen anketten konnte, ist vorbei.“¹³ Eine Statistik über die Gesamtkriminalrate in Deutschland der Universität in Konstanz dokumentiert, dass die polizeilich registrierten Straftaten in Deutschland in 1995 bei über 5 Millionen Fällen, Tatverdächtigen und Verurteilten lagen. Dies ist der Höchstwert seit der Erfassung der Daten in 1963.¹⁴ Aus diesem Grund ist dies ein realistisches Bild der Population Berlins.

Auf den nachfolgenden Seiten kritisiert eine Verkäuferin zudem die Zuwanderung von Russen nach dem Mauerfall, da die Zuwanderung nach ihrer Meinung nach die Stadt verloren gehen lässt. „Die sprechen jetzt alle Russisch. Es ist eine andere Stadt“¹⁵

Der Erzähler macht die Entdeckung, dass Menschen in Berlin zu der Zeit in welcher der Roman spielt sehr gesprächig waren. „Ich kenne keine Stadt, wo man so schnell mit Leuten ins Gespräch kommt wie hier, sagte ich, man fragt nach dem Straßennamen und bekommt eine Biographie erzählt.“ Darauf jedoch antwortet eine Verkäuferin: „Ja. War vor der Wende noch leichter. Nimmt aber eher ab.“ Diese Aussage zeigt dem Leser, dass die

Als der Erzähler Herrn Bucher besucht, um mit seiner Frau zu sprechen, welche die Kollegin von Rogler war, vermutet er, dass eine Frau auf dem benachbarten Balkon Ausländerin sei, nur weil sie ein Kopftuch trug. Später aber stellt sich heraus, dass es Moussa, ein Gast von Herrn Bucher ist. Dies könnte ein Ausspruch der kulturellen Überflutung sein, da die Berliner es nicht gewohnt waren mit verschiedenen Kulturen in Kontakt zu sein und deshalb nun in jeder Person einen Ausländer vermuten.

Zudem wird eine erstaunliche Aussage deutlich, als der Erzähler feststellt dass die Ost-Berliner nun die Möglichkeit nutzen viel zu verreisen, jedoch die DDR trotzdem noch schön reden. „Der Nachholbedarf der Osis ist enorm, sie drängen immer dahin, wo sie die große Welt vermuten. Und dann sagen sie dir, die DDR war genaugenommen doch ganz gut, wenn, ja wenn man hätte reisen können.“¹⁶

¹³ Timm Uwe (1998), *Johannisnacht*, 14te Ausgabe 2013, DTV: München, Seite 102

¹⁴ Spiess Gerhard, *Jugendkriminalität in Deutschland – zwischen Fakten und Dramatisierung*, Zugänglich unter: <http://www.uni-konstanz.de/rtf/eg/Spiess-Jugendkriminalitaet-2010.pdf> (Zuletzt aktualisiert 13. November 2014)

¹⁵ Timm Uwe (1998), *Johannisnacht*, 14te Ausgabe 2013, DTV: München, Seite 132

¹⁶ Timm Uwe (1998), *Johannisnacht*, 14te Ausgabe 2013, DTV: München, Seite 32

Eine Stelle, die diese Aussage belegt, ist, als Tina dem Protagonisten erzählt, dass sie jedes Jahr nach Kreta fährt. Diese Möglichkeit hätte Tina in Zeiten der DDR nicht gehabt, da die Menschen dort nicht die Möglichkeit hatten auszureisen.

Außerdem bezeichnet Spranger den Flügel als „Findelkind“. Dies kann als Metapher für die Gefühle der Ostberliner angesehen werden als die Berliner Mauer gefallen war. Sie wussten sicherlich nicht wirklich, zu wem sie gehörten, welches ihnen die Geborgenheit und Sicherheit nahm, die sie vorher noch in ihrer „eigenen kleinen Welt“ hatten. Sogar noch zur heutigen Zeit ergeben Umfragen dass viele Deutsche sich die Mauer zurück wünschen. Eine Umfrage, die 2010 von der „Bild“ Zeitung durchgeführt wurde hat folgendes ergeben: „Jeder vierte Deutsche würde es laut einer Umfrage unter Umständen befürworten, dass die Mauer zwischen West- und Ostdeutschland wieder errichtet wird. 23 Prozent der Ostdeutschen und 24 Prozent der West-Deutschen sagten bei einer Emnid-Umfrage, es sei "manchmal wünschenswert, es gäbe die Mauer noch", wie die "Bild"-Zeitung berichtet.“¹⁷

In dem Roman trifft der Erzähler nachts an einem Imbissstand auf einen Leichenredner und kommt mit ihm ins Gespräch. Dieser erzählt ihm, dass vor der Wende viele Menschen in Ost-Berlin aus der Kirche ausgetreten sind. Ein Grund dafür ist, dass sobald Ost-Berlin zu West-Berlin gehörte die Kirchensteuer für alle Ost-berliner anfallen würde da sie nun dem Deutschen Recht unterliegen würden. Eine Statistik zeigt, dass zwischen den Jahren 1990 und 1995 die Kirchenaustritte von 287673 auf 465026 gestiegen sind.¹⁸ Dieser zusätzliche Anstieg kann nicht nur finanzielle Gründe haben, sondern auch durch persönliche Ansichten ausgelöst worden sein. Da die Kirchensteuer für ganz Deutschland zur Zeit des Mauerfalls in Kraft trat war dies oft ein Grund für den Kirchenaustritt. Die jeweiligen Personen waren nicht willig Steuern für die Kirchenmitgliedschaft zu zahlen, meist da sie nicht sehr religiös waren oder weil sie der Ansicht sind, sie könnten ihre Religion auch ohne eine Kirche ausleben.

Zum Thema Immigration wird außerdem ein weiterer negativer Aspekt dargestellt. In Kapitel 14 trifft der Erzähler auf eine alte Frau in einer S-Bahn. Diese erzählt ihm, dass ihre Rente so niedrig sei, dass sie immer noch als Putzfrau arbeiten müsste. Dargestellt ist ein Überfluss an Arbeitskräften, der zum Teil auch durch eine ansteigende Population und zunehmende Immigration ausgelöst werden konnte. Dies könnte ein weiterer Grund sein, warum die Berliner nicht sehr glücklich über die hohe Zuwanderungsraten waren.

Persönliche Beziehungen

Als sich der Erzähler abends in einer Pension befindet, wird beschrieben, wie die Bürger nun offener mit ihrem Liebesleben umgehen. Da in der DDR oft damit gerechnet werden musste, dass man als Bürger ausspioniert wurde konnten die Bürger vor der Wende ihre persönlichen Beziehungen nicht publik ausleben, was nun allerdings möglich war.

¹⁷ Jeder vierte wünscht sich die Mauer zurück, Zugänglich unter: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article6777000/Jeder-Vierte-wuenscht-sich-die-Mauer-zurueck.html> (Zuletzt aktualisiert: 30. August 2014)

¹⁸Statistik Kirchenaustritte in Deutschland, Zugänglich unter: <http://www.kirchenaustritt.de/statistik> (Zuletzt aktualisiert: 31. Oktober 2014)

In dem Roman wird außerdem klar, dass die Berliner sich untereinander kleinen Hinterhältigkeiten aussetzen. Dies wird deutlich als der Mitbewohner und Friseur von Spranger, Herr Kramer, dem Erzähler zu Beginn des Romans die Haare verschneidet. Im Anschluss ist der Friseursalon den der Erzähler besucht um seine verschnittene Frisur richten zu lassen ausgebucht wegen der Loveparade. Dies ist ein Fest, das die Schwulenszene, die Freiheit der eigenen Meinung und die Toleranz gegenüber homosexueller Beziehungen feiert. Dies zeigt wiederum, dass obwohl die Berliner sich untereinander gerne kleinen Hinterhältigkeiten unterziehen, haben sie dennoch nun mehr Respekt gegenüber persönlichen Einstellungen.

Allerdings wird auch deutlich, dass die Menschen offener sind, mit Ausländern in Kontakt zu kommen. In Kapitel 11 besucht der Erzähler die Wohnung der Mitarbeiterin von Rogler. Als er dort nur ihren Mann, Herrn Bucher antrifft, erzählt dieser ihm, dass sie vor längerer Zeit einen Wüstenmenschen bei sich aufgenommen hatten. Doch als dieser den Versuch der Frau verweigert, sich ihm anzunähern, zog die Frau aus. Einen ausländischen Mitbürger bei sich aufzunehmen wäre zu Zeiten der DDR nicht möglich gewesen da dieser nicht hätte nach Ost-Berlin einreisen können.

Globalisierung

Generell spricht der Roman „Johannisnacht“ immer wieder das Thema der Globalisierung Berlins nach dem Mauerfall an.

Zum einen haben zu dem Zeitpunkt an dem der Roman spielt viele Berufe und Dinge keine deutschen Namen mehr sondern internationale. Der Haarschnitt, der dem Erzähler verpasst werden soll, nennt sich Facon-Schnitt und kommt aus dem Französischen. Die Friseure nennen sich Hairstylisten und der Erzähler führt einen „Bumerangcall“ durch, um das Geld wieder zu bekommen, welches ihm für einen Anruf bei Tina abgebucht wurde. Tina entpuppt sich als ein „Callgirl“, welches ein Beruf ist, der vor dem Mauerfall sicherlich nicht bekannt war.

Um diesen „Bumerangcall“ durchzuführen muss der Protagonist im Ausland anrufen um dann das verlorene Geld auf sein Konto zurück gebucht zu bekommen. Dies scheint eine sehr neumodische Methode zu der Zeit gewesen sein, da der Protagonist noch nicht davon gehört hat. Der „Bumerangcall“ weist den Leser auf die Globalisierung Ost-Berlins hin, da vor der Wende jeglicher Kontakt zum Ausland schwer wenn nicht sogar unmöglich war.

Im Laufe des Romans trifft der Erzähler sich mit Tina in einem griechischen Restaurant. Da in dem Roman immer wieder die zunehmende Immigration und Globalisierung in Berlin dargestellt wird, verwundert es den Leser nicht, dass es zu der Zeit auch griechische Restaurants gab.

Außerdem wird in dem Buch immer wieder betont, inwiefern ein Überfluss internationaler Getränke und Lebensmitteln nach dem Mauerfall bestand. So trinken Kubin und der Erzähler zu Anfang des Buches zum Beispiel italienischen Rotwein, es wird Wodka getrunken und allerlei anderer internationaler alkoholischer Getränke. Generell ist es sehr auffällig, dass in dem Roman durchgängig Alkohol getrunken wird. Ein Grund für dieses Verhalten könnte sein, dass während der DDR Alkohol nur sehr gering vorhanden war und deshalb danach eine Art Überfluss bestand, welchen die Bürger auch ausnutzen wollten. Sie hatten nun zudem die Möglichkeit Lebensmittel und Getränke aus aller Welt zu konsumieren, welches sie wahrscheinlich auch sehr genossen haben.

Die Globalisierung Berlins wird allerdings nicht nur in einem positiven Bild dargestellt. So trifft der Erzähler zum Beispiel im Verlauf des Romans auf eine Gruppe der Russenmafia, nachdem er ein Zeitungsinserat für den Kartoffelkatalog aufgegeben hatte. Die Gruppe hatte das Inserat missverstanden und geglaubt, der Protagonist wolle Waffen kaufen. Diese Textstelle zeigt, inwiefern der Mauerfall auch Möglichkeiten eröffnete für Menschen, die der Mafia angehören oder andere Absichten haben unterzukommen. Vor der Wende wäre dies nur sehr schwer möglich gewesen, da es schwierig war in die DDR einzuwandern und dort unbemerkt unterzukommen war wahrscheinlich unmöglich. Dies ist ein weiterer negativer Aspekt der Globalisierung.

Stadtbild

In dem Roman finden wir viele Stellen, in denen das Stadtbild Berlins nach der Wende beschrieben wird. In Kapitel 14 befindet der Erzähler sich in einem S-Bahn Abteil zusammen mit einer älteren Frau und zwei Jugendlichen. Es stellt sich im Verlauf des Kapitels heraus dass die beiden Jugendlichen auf der Suche sind nach einer sauberen Wand die sie mit Graffiti besprühen wollen. Dies ist ein Ausdruck der Rebellion, welcher vor der Wende nicht möglich gewesen wäre. Weitere Ausdrücke der Rebellion der Jugendlichen werden gezeigt als sie die Türen der S-Bahn während der Fahrt öffnen, was strengstens verboten ist. Außerdem sind die beiden Jugendlichen sehr respektlos gegenüber der älteren Frau in dem Abteil. Dies wäre zu Zeiten der DDR viel strenger behandelt worden, da damals der Respekt vor älteren Menschen und Regeln sehr ernst genommen wurde und sie wahrscheinlich aus diesem Grund anders gehandelt hätten. Aus diesem Textausschnitt können wir vermuten, dass das Stadtbild Berlins nach dem Mauerfall sehr verunstaltet wurde, zum Beispiel durch Schmierereien und Graffiti.

Schlussfolgerung

Zusammenfassend können wir sagen, dass die Handlung des Romans sehr chaotisch und teilweise für den Leser auch verwirrend ist. Dies allerdings passt sich sehr gut dem Gedankengang und den Eigenschaften des Protagonisten an. Außerdem passt diese chaotische Geschichte bildlich sehr gut zu dem Berlin, wie es in dem Roman beschrieben ist. Das Chaos wird besonders deutlich als die Bedeutung von „Roter Baum“ nur sehr kurz auf einer Seite erklärt wird, obwohl es sich als Hauptthema durch den ganzen Roman zieht. Dies macht den Roman aber insbesondere unterhaltsam und lesenswert, da man oft das Gefühl hat, die Handlung würde gerade an mehreren Orten gleichzeitig spielen, welches den Leser viel besser in die bildliche Situation Berlins nach dem Mauerfall hineinversetzt. Der Erzähler bekommt förmlich das Gefühl der Großstadt durch ein Buch vermittelt.

Generell gesehen könnte man das Bild, das der Roman überbringt, als sehr dynamisch und wechselhaft sehen. Insbesondere da der Roman aus vielen kleinen, unrealistischen Geschichten und Handlungen besteht die zu einem Gesamtbild führen, das Chaos und Wahnsinn vermittelt weil der Leser schnell den Überblick verliert, wie all diese kleinen Geschichten miteinander verbunden sind.

Allerdings wird Berlin in „Johannisnacht“ zu plastisch dargestellt. Es ist relativ unwahrscheinlich, dass alle Menschen etwas außerordentlich, verrückt sind, die in

Berlin nach dem Mauerfall lebten. Der Erzähler trifft im Verlauf des Romans lediglich auf Menschen die als sehr verrückt, komisch und eigenartig dargestellt werden. Dies ist wahrscheinlich eine reine Übertreibung, um den Leser zu unterhalten, womit der Autor letztendlich Erfolg hat.

Des Weiteren ist es recht unwahrscheinlich, dass der Erzähler in den wenigen Tagen die er in Berlin verbracht hat so viele Menschen kennengelernt hat. Es macht den Anschein als würde der Protagonist von einer Bekanntschaft direkt in die nächste laufen, welches auf den Leser sehr Klischeehaft und übertrieben wirkt. Insbesondere die Art, in der die Menschen beschrieben werden, spricht genau auf die typischen Vorurteile gegenüber Berlin an, welches die Geschichte etwas unglaubwürdig macht. Es ist nun einmal recht absurd, dass in Berlin Menschen durchgängig Alkohol trinken und alle in gewisser Hinsicht verrückt sind.

Um auf das Zitat von Detlef Grumbach auf dem Rückumschlag des Romans zurück zu kommen stellen wir fest, dass das Panorama, welches uns Timm liefert gewissermaßen realistisch ist, allerdings auf einer starken Übertreibung beruht welche es recht unrealistisch wirken lässt. Deshalb stimmen wir dem Zitat von Detlef Grumbach nicht eindeutig zu. „Schwerelos lässt Timm seine Leser durch diesen Sommernachtstraum gleiten, zeichnet ein pointiertes, buchstäblich verrücktes und eben doch realistisches Panorama des gegenwärtigen Berlin.“¹⁹

Dieses Zitat trifft einerseits gut auf das Buch zu in der Hinsicht, dass die Geschichte sehr verrückt und absurd ist. Allerdings können wir durch die Informationen, die wir durch andere Statistiken und Aussagen gesammelt haben feststellen, dass der Roman größtenteils auf einer Übertreibung beruht, um den Leser zu unterhalten. Die Informationen zeigen uns zwar, dass dieser Roman einen realistischen Kern hat, welcher jedoch viel zu sehr verfälscht und übertrieben wurde.

Letztendlich haben wir durch diesen Aufsatz herausgefunden, dass das grobe Bild, welches uns „Johannisnacht“ von Berlin liefert, realistisch ist. Dies beinhaltet sowohl die Industrialisierung als auch die Globalisierung Berlins und das sich ändernde Stadtbild, welches durch viele Faktoren beeinflusst wurde. Allerdings sind die detaillierte Handlung des Romans und die beschriebenen Charaktere sehr verfälscht und unrealistisch. Sie sprechen stark auf die Klischees gegenüber Berlin an und sind deshalb lediglich eine Art der Unterhaltung für den Leser und sollten von dem Leser nicht allzu ernst genommen werden, da dieser sich sonst ein vollkommen übertriebenes und falsches Bild von Berlin machen würde.

Insgesamt eine sehr gute Arbeit.

¹⁹ Detlef Grumbach über „Johannisnacht“
Timm, U. (1998) Johannisnacht. 14te Ausgabe. DTV: München, Buchrücken

Bibliographie

Bücher

Detlef Grumbach über „Johannisnacht“, Timm, U. (1998) Johannisnacht. 14te Ausgabe. DTV: München, Buchrücken

Kemper F.-J., Kulke E., Schulz M. (2012) Die Stadt der kurzen Wege: Alltags- und Wohnmobilität in Berliner Stadtquartieren, Springer-Verlag: Berlin, Seite 69

Timm Uwe (1998), Johannisnacht, 14te Ausgabe 2013, DTV: München

Diagramme

Diagramm, Deutsche Einheit in Berlin. Zugänglich unter: http://www.ihk-berlin.de/linkableblob/bihk24/standortpolitik/Wirtschaftsstandort_Berlin/825072/.11./data/IHK_Broschuere_1990_2010_Deutsche_Einheit_in_Berlin-data.pdf (Zuletzt aktualisiert 24. August 2014)

Statistiken

Jeder vierte wünscht sich die Mauer zurück, Zugänglich unter: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article6777000/Jeder-Vierte-wuenscht-sich-die-Mauer-zurueck.html> (Zuletzt aktualisiert: 30. August 2014)

Spiess Gerhard, Jugendkriminalität in Deutschland – zwischen Fakten und Dramatisierung, Zugänglich unter: <http://www.uni-konstanz.de/rtf/gS/Spiess-Jugendkriminalitaet-2010.pdf> (Zuletzt aktualisiert 13. November 2014)

Statistik Kirchengaustritte in Deutschland, Zugänglich unter: <http://www.kirchenaustritt.de/statistik> (Zuletzt aktualisiert: 31. Oktober 2014)

Webseiten

Begleiterscheinungen und Folgen der Industrialisierung. Zugänglich unter:
[http://de.wikipedia.org/wiki/Industrialisierung#Begleiterscheinungen und Folgen der Industrialisierung](http://de.wikipedia.org/wiki/Industrialisierung#Begleiterscheinungen_und_Folgen_der_Industrialisierung) (Zuletzt aktualisiert 31. Oktober 2014)

Deutsche Einheit in Berlin. Zugänglich unter: [http://www.ihk-berlin.de/linkableblob/bihk24/standortpolitik/Wirtschaftsstandort Berlin/825072/.11./data/IHK Broschuere 1990 2010 Deutsche Einheit in Berlin-data.pdf](http://www.ihk-berlin.de/linkableblob/bihk24/standortpolitik/Wirtschaftsstandort_Berlin/825072/.11./data/IHK_Broschuere_1990_2010_Deutsche_Einheit_in_Berlin-data.pdf). (Zuletzt aktualisiert 24. August 2014)

Portrait von Uwe Timm. Zugänglich unter:
http://www.dtv.de/autoren/uwe_timm_20.html (Zuletzt aktualisiert: 20. August 2014)